

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 57 (1931)  
**Heft:** 41

**Artikel:** Sommer ade!  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-464272>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Erlauschtes und Erlebtes

**Der Kesch ist ein leichter Berg.** Im Fels braucht man das Seil eigentlich gar nicht. So sagten wir bei der Gipfelrast. Onkel Martin, der behauptete, er habe gar keinen Schwindel, es sei ihm nur alles zu hoch, hatte daraufhin noch weniger Appetit; und da wir boshaft genug waren, laut und ausführlich von einer schwierigeren Abstiegstroute zu sprechen, fiel uns schliesslich sein ganzes, schönes Bündnerfleisch zu.

Als wir dann richtig Anstalten machten, unangeseilt abzusteigen, protestierte er energisch: «Also das ist einfach gefährlich, und wenn sich Keiner anseilt, dann seile ich mich eben allein an!»

R.F.

**Mein Nachbar bekam Besuch** aus Deutschland, ein jüngeres Ehepaar mit einem lebhaften, strohblonden Knaben. Ganz wie Vater und Mutter. Nach wenigen Tagen hatte sich der Junge mit der gesamten Nachbarschaft angefreundet, und an einem Sonntagmorgen traf ich ihn vor meiner Haustüre.

«So, mein Junge, wie heisst du denn?»

Der Kleine nahm stramme militärische Haltung an, legte die linke Hand an die Hosennaht und mit der Rechten salutierend, schnarrte er los:

«Fritzchen Schulze, fünfundeinhalb Jahre alt, rein arischer Rasse, Na-

tionalsozialist bis in die Knochen, und wenn ich gross bin, schlage ich den Franzosen in die Fresse!» Denis

**Französisches Ehepaar** in einem Genfer Restaurant. Der Herr bezahlt die schweiz. Franken 8.50 betragende Zeche in Schweizerwährung. Das Trinkgeld, 10 % = 85 Cts., nimmt er aus seiner anderen Tasche und legt es auf den Tisch. Der Kellner findet nachher, fein säuberlich abgezählt — 85 französische Centimes.

Denis

**Eigentlich hatten wir** wegen unserem Hunziker den grossen Spaziergang unternommen, damit er Bewegung bekam. Und schliesslich wollten auch wir unsere Werktagknochen etwas lockern und dem Fettansatz zuleibe rücken. Aber wies so geht, zum Schluss hatten alle einen Mordshunger, der «Putzi» nicht den kleinsten, denn er rannte, die Nase hoch erhoben, hinter jedem Kellner her, der eine Platte trug. Ihm wurde daraufhin ein Extrafrass bestellt. Der Ober hatte mächtig zu tun und haute das Nötli nur so hin, das dann folgendermassen aussah:

1 Wein . . . . .	1.80
3 Brot . . . . .	0.30
1 Fisch . . . . .	3.20
1 Kalb . . . . .	3.40
1 Schwein . . . . .	3.20
1 Hund . . . . .	0.20
	<hr/>
	12.10

Denis



## Sommer ade!

(Ein Nachruf)

Der «schöne» Sommer ging von hinnen.  
Er rann dahin! Man sah ihn rinnen.  
Man fühlte ihn. Bis auf die Haut  
Ging, was man täglich fast geschaut.

Drei Viertel Regen seine «Wonne»  
Und nur, verteilt, ein Viertel Sonne,  
Der reinste Himmelswassersport,  
So lebt er im Gedächtnis fort.

Er schlich sich weg. Er wird es wissen,  
Warum er heimlich ausgerissen.  
Er hat den Sinn der Zeit erfasst  
Und sich der Krise angepasst.

Drum wurde selber er zur Krise,  
Er wollt nicht besser sein als diese.  
So gehen, um den Sonnenschein  
Betrogen, in den Herbst wir ein. Flips

RASSE  
und  
KLASSE

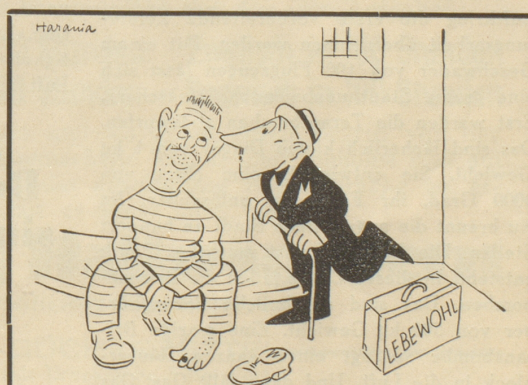
**Blauband**  
Die allein ächte, feine  
**Brissago**

FABBRICA  
TABACCHI  
IN  
BRISSAGO

HEUSSER  
IN JEDES HAUS

R. HEUSSER  
TAPETENGESCHÄFT ST. GALLEN  
WEBERGASSE 8 TELEPHON 108

Reklame  
ist  
Energie,  
verwende  
sie!



### Berufsberatung.

Und es fing Dich die Polente,  
Weil Dein Hühneraug' Dich hemmte,  
Sicher wärest Du entkommen,  
Hätt'st Du «LEBEWOHL»\* genommen!

\* Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem Filzring für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle. Blechdose (8 Pflaster) Fr. 1.25, erhältlich in Apotheken und Drogerien.